

ROSENTHAL, GABRIELE / STEPHAN, VIOLA / FEFLER, IRINA

DER GENERATIONSSPEZIFISCHE BLICK AUF DIE INDIVIDUELLE, FAMILIALE UND KOLLEKTIVE VERGANGENHEIT VON DEUTSCHEN AUS DER SOWJETUNION

Gabriele Rosenthal / Viola Stephan / Irina Fefler, Georg-August-Universität Göttingen
Methodenzentrum Sozialwissenschaften, g.rosenthal@gmx.de

SEKTION OST- UND OSTMITTELEUROPA SOZIOLOGIE: GENERATIONSWECHSEL UND GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATIONEN IM EUROPÄISCHEN OST-WEST-VERGLEICH

Wie erinnern sich Angehörige verschiedener Generationen von Deutschen aus der Sowjetunion an ihre Vergangenheit vor der Migration nach Deutschland und welche Versionen der Familien- und Kollektivgeschichte präsentieren sie heute? Den empirischen Befunden zu dieser Frage werden wir anhand eines gegenwärtig durchgeführten DFG-Projekts zu Familien von SpätaussiedlerInnen nachgehen. Bei der Analyse der Interviews wurde deutlich, wie widersprüchlich sowie ausgesprochen fragmentarisch in den Familien die Versionen über die Familienvergangenheit sind und inwiefern unterschiedliche Bestandteile der Vergangenheit in unterschiedlichen Phasen eine wichtige Funktion für die Familie hatten und jeweils andere Bestandteile verleugnet wurden und werden. Die Familiengeschichte und die biographische Vergangenheit der Angehörigen der je verschiedenen Generationen wurden in den unterschiedlichen historischen Phasen (die Phase ab der kollektiven Verurteilung von 1941; in der Phase der ökonomischen Konsolidierung ab ca. 1961 und der Phase ab 1991) auch immer wieder massiv umgeschrieben. Dies führte zu einer Beschädigung des Familiengedächtnisses, verhindert familiengeschichtliche und biographische Erzählungen und vor allem wird damit die Vergangenheit bestimmter Generationen aus dem familialen Dialog ausgeschlossen und andere werden ermächtigt, ihre Geschichte in einer bestimmten Phase zu thematisieren.

Dies hat unterschiedliche Folgen für die jeweiligen Generationen. Wurde über die Erlebnisse der Großeltern in der Phase seit der Verfolgung bis zum Ende der SU oder bis zur Entscheidung, nach Deutschland auszuwandern, eher geschwiegen, arrivierte in der Phase danach dieser Bestandteil der Familiengeschichte zu einem wesentlichen Bestandteil des Familiengedächtnisses. Damit wird ca. ab 1991 jedoch die Phase verschwiegen oder heruntergespielt, in der sich insbesondere die mittlere Generation beruflich etablierte und häufig mit dem politischen System der UdSSR identifizierte.